



Dienstag, am 5. Februar 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Des Sängers Schwermuth.

Ihr, Tod und Grab,
Ihr schreckt mich nicht, ich seh' euch froh entgegen,
Ich liebe euch, ihr seyd mir Himmelsseg'n,
Ruft ihr mich ab.

O Grab und Tod!
Euch traue ich, ihr dunkler Zukunft Sterne,
Ihr glänzt mir hell aus unerreichter Ferne,
Befreit' von Noth.

Mein Morgenroth!
Ich hoff' es nicht von diesem öden Leben,
Nur einem bess'ern Seyn gilt all' mein Streben,
Zu ihm führt Tod.

Was soll ich hier?
Um die verlorne Kindheit ewig trauern,
Indes' mich Zukunft füllt mit Ahnungschauern,
Nichts lächelt mir.

Ach! Thränen nur
Gibt dieses Seyn, wo Schicksalsmächte walten,
Zum Schmerzensweg wird neidisch sich gestalten
Der Freude Spur.

Ja, Grab und Tod,
Ihr bleibt mir treu, euch will ich fest vertrauen,
Ihr laßt mir von neuem wieder schauen
Ein Morgenroth

Hinauf! hinab!
Nur ihr könnt Irdisches vom Höhern scheiden,
Flieh, Leben, mich, ich steige ja mit Freuden
In's kühle Grab.

C. Niedmann.

Franz von Sickingen und seine Zeitgenossen.

(Fortsetzung.)

Edler Mann! — rief Hutten — was ich nur
der Welt in Büchern verkünden konnte, sprecht Ihr
kräftigeren Wortes durch die That aus, aber bis da-
hin wird es nicht kommen, Deutschlands Fürsten sind
zu weise, der Druck von Rom lastet zu schwer auf je-
dem, jeder schüttelt gern das Joch ab, das sie ihm
aufgelegt. Auf Albrecht von Mainz zum Beispiele
könnt Ihr rechnen.

Nur halb, Ulrich. Hofft nie, daß er handelnd
zum Guten eingreift; dulden wird er es, wenn es
ihn nichts kostet.

Seyd nicht ungerecht gegen ihn, meinte Hutten.

Nein. Aber verschwenderisch, üppig, den Freuden
des Lebens ergeben, stets in Geldnoth, geldgierig, um
es zu vergeuden, steht diesen Lastern bloß Herzens-
güte und eine gewisse Eitelkeit des Verstandes ent-
gegen, die gern klug, weise, gelehrt scheinen möchte,
und deshalb die Gelehrsamkeit in Schutz nimmt, um
von ihrem Lichte die Strahlen zu borgen. Er fürch-
tet Euch und Eure Feder, deshalb schützt er Euch.
Er duldet heimlich Luthers Lehre, besonders wenn
man sie, wie in seinen Magdeburger Landen, erkauft,
ist öffentlich Luthers Feind und Tetzels Freund. Ich
liebe ihn nicht, ich fürchte ihn nicht, und ihn zu achten
vermag ich auch nicht. Zum Entwurfe großer Dinge
ist er gemacht, sie auszuführen fehlt ihm Kraft und